

3
Sterbender Christen
Empfehlung der Seelen in Gottes Hand.

in einer
Leich- und Trauer-Rede

Nach
Ansehnlicher und volkreicher Beerdigung
Des weyland
WohlEhrentvesten / GroßAchtbahren und
Wohlfürnehmnen Herrn

**HERMAN
MOOYERS,**

Wohlbenahmten Kauff- und Handels-Herrn
dieser Stadt/

Aus
denen dazu verordneten Worten
Pf. XXXI 6. und Luc. XXIII. 46.

Im Sterb- und Trauer-Hause

im Jahr 1719. den 16. Januarii

vorgetragen
und auff Begehren zum Druck
übergeben

von
Johan Diederich Lappenberg,

Pastor am Königlich Schwedischen Dom in Bremen.

Bremen/ gedruckt bey Herman Brauer/ des Löblichen Gymnasii Buchdr.

S. I.



Spfligen bekandter massen die letzten Worte sonderlich derer im **HERREN** sterbenden einen kräftigen Nachdruck im Herzen der Hinterbliebenen zu haben / und von der Wirkung zu seyn / daß sie die Gemüther einnehmen / und destomehr beobachtet werden / je nachdrücklicher der Inhalt derselben ist gewesen: Denn nachdem sie schon in den Pforten der Ewigkeit stehen / so redet der Geist albereitshimmlich / ob wohl aus einem irdischen Körper.

Wie vielmehr aber sind denn die letzten Worte unsers theuresten Heylandes wohl vor andern allen einer andächtigen und heiligen Beherzigung werth / die Er am Creutz ausgesprochen / zu der Zeit / da seine Seele gearbeitet / und Er sein Leben für uns zum Schuldopfer geben wolte / sagende: **In deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / **HERRE** / du treuer **GOTT!** wie David in der Person des**

Messia

Messia sie ausgedru
Er am Creutz sie also a
fehle meinen Geist

O heilige! O sel
ligkeits-volle und alle
anzupreisende Worte
rer dieselbe auff man
angerühmet / selbige
Sterbens-Wunsch ei
te und beste Sterbe
Wissenshaft / bald d
zung. Und was der
Wahrheit gegründet
gewesen seyn.

Etliche hochbew
erwähnen bey Erklär
Gestalt viele Väter
mit sind eingeschlaffe
lius, Bernhardus d
schied gebetet / wie
rer Buße über die
wie es die letzten W
liger: Lutherus auff
Munde geführt / u
seinen Geist damit

Mesiã sie ausgedrucket Psalm 31. 6. oder wie Er am Creutz sie also ausgeruffen: Vater ich befehle meinen Geist in deine Hände!

O heilige! O sehnliche und selige! O Seligkeits-volle und allen sterbenden Christen höchst anzupreisende Worte! Es haben gottselige Lehrer dieselbe auff mancherley Weise betrachtet und angerühmet / selbige nennende / bald den besten Sterbens-Wunsch eines Christen / bald das letzte und beste Sterbe-Gebet / bald die allerbeste Wissenschaft / bald die sicherste Seelen-Berwahrung. Und was dergleichen herrliche und in der Wahrheit gegründete Lob-Reden mehr mögen gewesen seyn.

Etliche hochberühmte Lehrer unserer Kirchen erwehnen bey Erklärung dieser Worte / welcher Gestalt viele Väter und Lehrer der Kirchen damit sind eingeschlaffen / wie Polycarpus, Basilus, Bernhardus diesen Spruch bey ihren Abschied gebetet / wie viele arme Sünder / mit wahrer Busse über diesen Gebete selig gestorben; wie es die letzten Worte gewesen / die unser seliger Lutherus auff seinem Sterbe-Bettlein im Munde geführet / und Philippus Melancton seinen Geist damit auffgegeben habe. Daher er

Gejer. Comment. in Pf. h. 1. Joh. Bened. Carpz. Fun. IV. p. 25.

S. I.

Spflegen bekandter
 letzten Worte sonderlich
 im HERRN sterbenden
 kräftigen Nachdruck im
 den der Hinterbliebenen
 ben / und von der Welt
 zu seyn / daß sie die Ge
 und desto mehr beobachtet
 flicher der Inhalt derselben
 nachdem sie schon in den
 en / so redet der Geist aller
 hl aus einem irdischen Ge
 hr aber sind denn die le
 reuesten Heylandes wech
 andächtigen und heiligm
 die Er am Creutz ausges
 / da seine Seele gerath
 ür uns zum Schuldopfer
 In deine Hände befehl
 ast mich erlöset / HERR
 e David in der Person
 und

9

15

auch billig in so vielen Sterb-Liedern pflegt ge-
braucht zu werden/ als: Herr/ meinen Geist be-
fehl ich dir &c. it. Meine Seel an meinen letzten
End befehl ich Herr in deine Hand/ &c. it. Bis
sich die Seel vom Leib abwend / so nim sie Herr
in deine Hand &c. Und: Mein' arme Seel ich
Gott befehl in meiner letzten Stunde/ &c. Und
was soll ich sagen? Ich nenne sie ein süß's Lab-
sahl in bitterer Todes-Duaal / ein sanftes
Haupt-Küssen sterbender Christen / die beste
Herz-Stärkung in tödtlicher Schwachheit/ den
Himmels-Wagen Elia / eines Christen bestes
und allerrechtigstes Testament.

Und da der weyland Wohl EhrenVeste/
GroßAchtbare und Wohlfürnehme Herr
Herman Mooyer / wohlbenahmter
Kauff und Handels Herr in dieser unserer
Stadt Sich auff Seinem Sied- und Krancken-
Bette dieser Worte bis an Sein seliges Ende
zum offtern und allernächst bedienet / auch die
letzten gewesen / welche man bey abnehmender
Sprache etwas deutlich vernehmen können: So
habe auff Begehren und Verlangen der hertz-
und schmerzlich betrubten Frau Wittwen diese
Worte

Geistl. Cons.
H. J. J. J.
H. J. J. J.
H. J. J. J.

1110

2 13

Worte

Worte zum Grunde
Leich-Rede legen solle
wärtigen / Hochan
Trauer-Versammlung
und zu erwegen anhe

Storbender Ch
der Seelen

Nach dem Exem
So machte es Chr
wie Er, also auch die
betet: In deine Hän
Er ruffet laut: Vater
deine Hände.

Swar was die
betrifft / sind viele
sten Auslagerer unser
nicht so wohl Christe
David als ein Prop
dem David vor seiner
daß Er von sich selbst
Worte gebraucht he
Saul aus Kegila be
in die Wüste Maon
Gefahr gesehen / da

Worte

Worte zum Grunde gegenwärtiger Trauer- und
Leich-Rede legen sollen / und gebe der gegen-
wärtigen / Hochansehnlichen und geEhrtesten
Trauer-Versammlung daraus zu beherzigen/
und zu erwegen anheim

**Sterbender Christen Empfehlung
der Seelen in Gottes Hände,**

Nach dem Exempel Ihres Heylandes.

So machte es Christus / so auch die Christen:
wie Er / also auch die Christum angehören. Er
betet: In deine Hände befehl ich meinen Geist/
Er ruffet laut: Vater ich befehle meinen Geist in
deine Hände.

Zwar was die Worte des 31. Psalms vs. 6.
betrifft / sind viele auch unter denen vornehm-
sten Auslegern unserer Kirchen / welche dieselbe
nicht so wohl Christo selbst / in dessen Person Sie
David als ein Prophet geredet hat / sondern
dem David vor seiner eigenen Person zuschreiben/
daß Er von sich selbst in seinem Anliegen diese
Worte gebraucht habe / sonderlich da Er vor
Saul aus Kegila bald in die Wüste Siph / bald
in die Wüste Maon geflohen / und sich in Lebens-
Gefahr gesehen / da habe Er Gott seine Seele

I. Sam.
XXIII,
14. 26.

anbefohlen / der Ihn so oft aus Noht und Gefahr erlöset habe. Andere treten zwar etwas näher / und schreiben sie dem David zu / jedoch so fern Er in seinem Leyden und Beten ein Fürbild Christi gewesen sey. Aber es kommen der Sache weit näher / die diesen ganzen 31. Psalm vor einen Iesus-Psalme halten / welchen David als ein Prophet in der Person des Messia geredet hat. Denn es hat ja David um Erhaltung seines Lebens wider den Todt gebeten / der Messias aber bittet nicht wider den Todt / sondern befiehet im Tode GOTT seine Seele. Es mag auch niemand daher / daß der Messias spricht: Du hast mich erlöset / **HERR** / du treuer GOTT / einen Anstoß nehmen / und gedencken / da Er selbst der Erlöser des menschlichen Geschlechts ist / wie Er denn zu seinem Vater sagen könne: Du hast mich erlöset **HERR**. Denn der Sohn hat uns freylich erlöset durch das der Göttlichen Gerechtigkeit bezahlte Löse-Geld / der Vater aber hat den Sohn erlöset durch seinen Göttlichen Beystand und Hülffe / die Er Ihn in Seinem Leyden / auch im Tode selbst geleistet hat nach der menschlichen Natur / im Stande seiner tiefsten Erniedrigung; Da Er am Tage seines Fleisch-

sches Gebät und Flehen Ihn von dem Tode auch erhöret / und Er Schmerzen des Todes

Nun sollte Christus so betet Er denn auch in den Augenblick seines Vaters. Und eben sterbende Heyland seines Vaters. Und eben dessen Macht und Willen den sie wohl bewiesen GOTT / an dessen Hülffe Er nicht oft erfahren hatte; Gehorsam ward bis am Creutz: Von dem mitten in seinem schwachen selbst versichert war / ter war und blieb / u. Denn wenn es eben du getreuer GOTT / Creutz also aus: Da ich meinen Geist / und daß alle Verzweifeln denn daß Er auch wo

der Ihn so oft aus Noth
habe. Andere treten zwar
schreiben sie dem David zu
nem Leyden und Beten ein
en sey. Aber es kommen
/ die diesen ganzen zu
Psalm halten / welchen
in der Person des Messia
s hat ja David um Erhalt
der den Todt gebeten / der
t wider den Todt / sondern
Oft seine Seele. Es mag
/ daß der Messias spricht:
set / HErr / du treuer
hmen / und gedanken /
des menschlichen Geschlech
einem Vater sagen könn
t HERR. Denn der
erlöset durch das der
ahlte Löse-Geld / der
erlöset durch seinen
ülffe / die Er Ihn in
Tode selbst geleistet hat
Natur / im Stande
Da Er am Tage seiner

sches Gebät und Flehen geopfert zu dem / der
Ihm von dem Tode konte aushelffen / und ist
auch erhöret / und GOTT hat auffgelöset die
Schmerzen des Todes.

Hebr. V.
vf. 7.
Akor. II.
24.

Nun solte Christus sterben nach der Schrift /
so betet Er denn auch diese Worte der Schrift
in den Augenblick seines Todes zu seinen himmli-
schen Vater. Und eben Demselben befehlet der
sterbende Heyland seine Seele. Dem HErrn /
dessen Macht und Allmacht Ihm bekandt war /
bey den sie wohl bewahret war; Dem getreu-
en GOTT / an dessen Verheissung und verspro-
chener Hülffe Er nicht durffte zweifeln / weil er sie
oft erfahren hatte; Seinem Vater / Dem Er
gehorsam ward bis zum Tode / ja bis zum Tode
am Kreuz: Von dessen Vater-Liebe Er auch
mitten in seinem schwersten Leyden / ja im Tode
selbst versichert war / daß Er sein liebevoller Va-
ter war und blieb / und Er sein geliebter Sohn.
Denn wenn es bey den Propheten heisset: HErr
du getreuer GOTT / so spricht's Christus am
Kreuz also aus: Vater / in deine Hände befehl
ich meinen Geist / und bezeuget damit / nicht nur /
daß alle Verzweifelung ferne von Ihm sey / son-
dern daß Er auch warhafftig Gottes Sohn sey.

IVXX
82

Phil. II. 8.

IVXXII
101
Ioh. 14.

Dies

9

15

Diesem seinem Vater befiehet Er seinem Geist / das ist seine Seele / die ein geistliches Wesen ist / und deswegen ein Geist heisset; Welches denn zeuget / nicht nur allein von der wahren menschlichen Natur Christi / sondern auch von der Warhafftigkeit seines Todes / daß wie seine Seele betrübt worden biß in den Todt / also sey sie auch in dem Tode würcklich und warhafftig vom Leibe getrennet. Er befiehet sie Ihm als ein Depositum, oder anvertrautes Pfand / welches man zur Verwahrung jemand eine Weile übergiebt / daß man es zu seiner Zeit wieder abfordere. Denn der Heyland wuste / daß sein himmlischer Vater seine Seele nicht würde in der Höllen / im Stande des Todes lassen / und nicht zugeben / daß sein Heiliger könnte verwesen; Er wuste / wie Er sein Leben selber würde wieder nehmen / und daß seine Seele in seiner Auferstehung mit dem Leibe wieder solte vereiniget werden. Darum sagt Er: Ich will sie übergeben / überlassen / niederlegen / weil Er willig war zu sterben für uns Sünder. Er befiehet sie seinem himmlischen Vater in Seine Hände / das ist / in seiner Göttlichen Vorsorge / in seiner väterlichen Treue / in seine Allmacht / in seine Verwahrung / in sei-

Matth.
XXVI.
38.

Pf. XVI.
10.

Joh. X. 18.

in seinen Göttlichen Götlichen Freude / de
und Seligkeit zu geni
da keine Quaal Sie k
geschah mit lautem ru
ten / mit zuversichtlich
Vertrauen / mit frey
meist weil Er wuste / da
nehm war / und ein
Händen Gottes. Da
te betet als unser Hoh
gleich die Seelen aller
schen Vater anbefohle
Verwahrung übergeb
seine Hände zeichnet
mand aus seines Vat
Um seinen Leib hö
am Creuze sey besorg
wie es damit würde g
Grab würde gegeben
nen Hütern zu verwal
chen würde gegeben w
seph von Arimathia /
beten / Ihm in sein eige
am dritten Tage leben

Sterbender Christen Empfehlung

in seinen Göttlichen Schuß / und zugleich der
 Göttlichen Freude / der himmlischen Herrlichkeit
 und Seeligkeit zu geniessen in der Hand Gottes / Sap. III. 1.
 da keine Quaal Sie könnte anrühren. Solches
 geschah mit lautem ruffen / mit andächtigem be-
 ten / mit zuversichtlichem hoffen / mit kindlichem
 Vertrauen / mit freywilligem Sterben; aller-
 meist weil Er wuste / daß seine Seele Gott ange-
 nehm war / und ein angenehmes Opfer in den
 Händen Gottes. Da aber Christus diese Wor-
 te betet als unser Hoherpriester / hat Er auch zu-
 gleich die Seelen aller Gläubigen seinem himmli-
 schen Vater anbefohlen / und Ihm dieselbe zur
 Verwahrung übergeben; welche / wie Er sie in Efa. XLIX.
 seine Hände zezeichnet / also werde sie auch nie- 16.
 mand aus seines Vaters Hand reißen. Joh. X.

Um seinen Leib hören wir nicht / daß Christus 29.
 am Creuze sey besorget gewesen; denn Er wuste /
 wie es damit würde gehen / nemlich: Daß Sein Efa. LIII.
 Grab würde gegeben werden den Gottlosen / de- 9.
 nen Hütern zu verwahren; und daß Er dem Rei-
 chen würde gegeben werden im Tode / nemlich Jo-
 seph von Arimathia / der um seinen Leichnam ge-
 beten / Ihn in sein eigen neu Grab gelegt / biß Er
 am dritten Tage lebendig gemacht / und siegreich
 von

B

9

15

von dem Tode auferstanden. Er wuste/das Er die Verwesung nicht würde sehen / sondern am dritten Tage auferstehen; Darum war Er nur bedacht seine Seele GOTT zu befehlen in seine Hände! Und dieses Exempel Christi / damit Er uns vorgegangen/lehret uns

Sterbender Christen Empfehlung der Seelen in die Hände Gottes.

Billig empfehlen auch sterbende Christen ihre Seelen in die Hand Gottes/ und lassen dieses ihr vornehmstes Sterbe-Gebet und Seuffzer seyn / das sie mit Ihrem Heylande Christo sagen: Vater/ in deine Hände befehl ich meinen Geist; und das nach dem Exempel und Fürbilde Christi/ Ihres Herrn und Hauptes.

Zwar ist ein Unterscheid / da Christus diese Worte gebraucht hat / und wenn ein Christ dieselbige gebraucht mit Ihm; Denn Er befahl seinem Vater seine Seele / die Er selber wolte wieder nehmen; welches aber in unserer Krafft nicht stehet. Er war dieses Gebets nichts benöthiget/ auch war Christi Seele keiner Gefahr unterworfen / weil sie heilig und ohne Sünde war / kunte also nicht anders als in die Hand Gottes / und wohl fahren; Wir aber habens nöthig / das wir
unsere

unsere Seele Gott be-
abel fahren soll.

Und wem anders
man denen Leuten an
Heiligen / und sonder
der Jungfrauen Mar-
two ist davon Anweis-
Berheiffung in dem
Exempel der Heiligen/
Gedencken doch die
allen ihren Episteln des
Worte / so wenig als
man seine Seele solle a-
nothwendig hätten th-
den Seelen der Men-
werden. So weist au-
ge-Zeuer in welchem d-
werden / ehe sie in G-
lichkeit kommen; So
Christo: Vater / in
meinen Geist.

Jedoch muß die
und dasjenige beobac-
ret. Ein kahles un-
bey weiten nicht gen-

ode auferstanden. Er würde
 ung nicht würde sehen / son
 e auferstehen; Darum war
 e Seele GOTT zu befehlen
 Und dieses Exempel Christi
 gegangen / lehret uns
 der Christen Empfehlun
 Seelen in die Hände Gottes
 olen auch sterbende Christen
 d Gottes / und lassen dieses
 erbe-Gebet und Scuffzer lesen
 Heylande Christo sagen: V
 de befehl ich meinen Geist
 Exempel und Fürbilde Christi
 Haupts.
 n Unterscheid / da Christus
 ot hat / und wenn ein Christ
 mit Ihm; Denn Er befehl
 Seele / die Er selber redet
 lches aber in unserer Sprache
 dieses Gebets nichts bezieht
 Seele keiner Gefahr un
 g und ohne Sünde war /
 als in die Hand Gottes
 wir aber habens nöthig / da

unsere Seele GOTT befehlen / wo sie nicht ewig
 übel fahren soll.

Und wem anders? Im Pabstthum preiset
 man denen Leuten an / wie sie ihre Seelen denen
 Heiligen / und sonderlich der Mutter Gottes/
 der Jungfrauen Marien befehlen sollen. Aber
 wo ist davon Anweisung? Wo Befehl? Wo
 Verheißung in dem Worte Gottes? Wo sind
 Exempel der Heiligen / die solches gethan hätten?
 Gedenccken doch die Apostel des HERRN so gar in
 allen ihren Episteln derselben mit keinem einzigen
 Worte / so wenig als anderer Heiligen / denen
 man seine Seele solle anbefehlen; welches sie doch
 nothwendig hätten thun müssen / wann dadurch
 den Seelen der Menschen hätte sollen geholffen
 werden. So weist auch die Schrift zn keinem Fe-
 ge-Feuer / in welchem die Seele erst solle gereiniget
 werden / ehe sie in Gottes Hand und zur Herr-
 lichkeit kommen; Sondern ein Christ sagt mit
 Christo: Vater / in Deine Hände befehle ich
 meinen Geist.

Jedoch muß dieses auch recht angefangen /
 und dasjenige beobachtet werden / was dazu gehö-
 ret. Ein kahles und lahmes wünschen ist hiezu
 bey weiten nicht genug; eben so wenig dadurch

9

15

jemand die Gelehrsamkeit überkommt / wenn er sie zwar wünschet / aber sich nicht bemühet; eben so wenig jemand an einen entlegenen Ort durch wünschen kommen kan / wann er sich nicht auff den Weg machet / und ihn überzukommen die nöthige Mittel und Wege zur Hand nimmt. Sondern wie Christus sprach: Vater/und Dem seine Seele befohl; so ist nothwendig / daß du in der Kindschafft Gottes stehest / und derselben durch den Glauben auch in deiner Seelen versichert seyst. Diese hat uns Christus erworben und geschencket / aber sie verbindet uns zu einem kindlichen Gehorsam / Liebe / Furcht und kindlichem Wandel für Gott in der Busse/ daß/ weil wir Gott zum Vater anrufen/ wir auch so lange wir hie wallen / unsern Wandel führen mit Furchten.

I. Pet. I.
17-

Christus hatte in seinem Leben vorher den Willen seines himmlischen Vaters gethan / und vollbracht was Ihm von seinem himmlischen Vater war auffgetragen; Er hatte das Geseze Gottes in seinem Herzen gehabt/und demselben Gehorsam geleistet; So muß auch der / welcher im Tode seine Seele in Gottes Hände will befehlen / vorher den Willen Gottes thun. Es ist
aber

aber der Wille Gottes thun/ und an Christum alle lassen/ und dem Götzen man das seinige gethan schläft sich am besten.

Es hatte Christus demselben ausgestanden/ und seine Seele hatte gearbet und Traurigkeit. So Seele mit Gedult zu fassen uns noth/ daß wir den die Verheißung empfangenden nach Gottes Willen Seelen befehlen/ als den besten Werken.

Er muß auch acht in seinem Leben / und so hoch nöthige Seelen acht lassen; Er muß Hoheit / Unsterblichkeit / daß wenn sie einmahl nicht wieder gewonnen werden / es dem Menschen wenn er / und nehme doch Seelen / oder was kan der Mensch

Gelehrsamkeit überkommt /
wünscht / aber sich nicht bemühen
mand an einen entlegenen Ort
kommen kan / wann er sich
machet / und ihn überzubem
mittel und Wege zur Hand
die Christus sprach: Vater
befahl; so ist nothwendig / daß
afft Gottes siehest / und die
Glauben auch in deiner Seele

Diese hat uns Christus er
set / aber sie verbindet uns
gehorsam / Liebe / Furcht und
für Gott in der Buße / daß
un Vater anrufen / wir auch
allen / unsern Wandel führen

hatte in seinem Leben ver
himmlischen Vaters gethan
s Ihm von seinem himm
ffgetragen; Er hatte das
dem Herzen gehabt / und dem
ristet; So muß auch der
Seele in Gottes Hände
en Willen Gottes thun.

aber der Wille Gottes / daß wir sollen Buße
thun / und an Christum glauben / heilig leben / das
Arge hassen / und dem Guten anhangen. Wenn
man das seinige gethan und verrichtet hat / so
schläft sichs am besten.

Es hatte Christus auch sein Theil des Ley
dens ausgestanden / und seine Gedult bewiesen / da
seine Seele hatte gearbeitet in grosser Betrübniß
und Traurigkeit. So gebühret uns auch unsere
Seele mit Gedult zu fassen im Leyden / denn die ist
uns noth / daß wir den Willen Gottes thun / und
die Verheissung empfangen. Darum / welche da
leyden nach Gottes Willen / die sollen Ihm Ihre
Seelen befehlen / als dem treuen Schöpffer in gu
ten Wercken.

Er muß auch acht haben auff seine Seele
in seinem Leben / und die einem jeden Christen
so hoch nöthige Seelen-Sorge ja nicht aus der
acht lassen; Er muß bedencken der Seelen
Hohheit / Unsterblichkeit und Vortrefflichkeit /
daß wenn sie einmahl verlohren / sie nimmer kön
ne wieder gewonnen werden: Denn was hülffe
es dem Menschen / wenn er die ganze Welt gewün
ne / und nehme doch Schaden an seiner Seele?
oder was kan der Mensch geben / damit er seine
Seele

Hebr. X.
36.

I. Pet. IV.
19.

1. Cor. III

Matth.
XVI, 26.

Seele wieder löse? Die aber um ihre Seele un-
bekümmert sind in ihren Leben/ wie werden die ihr
einen gewissen und sichern Rath schaffen im Tode?
Sie thun nichts anders / als daß sie ihre Seele
verschleudern.

So gehöret dann dazu/ daß man seine Seele/
Hers/ Sinn und Gemüthe abziehe von dem Ir-
dischen/ und es daran nicht kleben lasse. So we-
nig ein Vogel / dem ein Stein an die Füße gebun-
den/ oder dessen Fittiche mit Vogel-Leim besudelt/
sich in die Höhe kan schwingen; so wenig mag
auch der Mensch/der in der Lust und Wollust die-
ser Welt ersoffen/ und darin verwickelt ist / seine
Seele in Gottes Hände befehlen. Ach! die An-
hängigkeit der Welt ist gleich dem Vogel-Leim/ so
viele Seelen verhindert zu Gott zu gelangen!
vielmehr ist nöthig/ daß man seine Seele stets er-
hebe zu Gott / und nach dem frachte das droben
ist/ das ist / nach das Göttliche und Himmlische/
durch heilige Gedancken von Gott / Andencken
an Gott/ beten zu Gott / Überlegung und Er-
wegung Göttlicher Wohlthaten/ die so groß/ so viel
und mannigfaltig sind / daß sie nicht zu erzehlen
sind. Unsterblich ist die Seele/ so muß auch das/
was sie beruhigen und vergnügen soll/ unsterblich
und

Hebr. X.
30.

1. Petr. IV.
13.

Coloff.
III. 1. 199.

Röm. VIII.
24. 199.

3199

ε ε

und ewig seyn. Der N
gelassen ergetet sich an den
sind nicht da ihre Fuß ruh
gen sich ergehen an den to
den: Gläubige Seelen die
sich zu Gott / in welcher
und Vergnügen finden.

Es kan die Empfehlun
Hand auch nimm: mehr
Bekehrung der Seelen zu
diese bey einem Menschen
seine Seele befehlen in die
Buße ist eine Bekehrung
Wo die nun noch nicht
die Empfehlung der Seel
nen Was. Nimmermehr
der dem Sünden-Dienst
die Hoffnung machen/ th
er sich selbst zu seinen eig
mag es ohne Buße nicht

Und das alles je eher
geschoben bis zuletzt! Ni
Tode- und Kranken-Be
stim betrogen. Und was n
richter thun als wann er
dign ist/ und daran am

und ewig seyn. Der Rabe aus der Arche Noa Genes. VIII. 7-9 gelassen/ergetzet sich an den Aesern/die Taube aber fand nicht/da ihr Fuß ruhete. Welt-Herzen mögen sich ergeben an den todten Wercken der Sünden: Gläubige Seelen der Kinder Gottes kehren sich zu Gott / in welchen sie allein wahre Ruhe und Vergnügen finden.

Es kan die Empfehlung der Seelen in Gottes Hand auch nimmermehr geschehen ohne wahrer Befehrung der Seelen zu Gott: Denn so lange diese bey einem Menschen nicht ist / kan niemand seine Seele befehlen in die Hände Gottes. Die Buße ist eine Befehrung von Sünden zu Gott: Wo die nun noch nicht geschicht / da findet auch die Empfehlung der Seelen in Gottes Hand keinen Platz. Nimmermehr mag derjenige Mensch/der dem Sünden-Dienst noch ergeben ist / ihm solche Hoffnung machen/thut er es aber/ so betriegt er sich selbst zu seinen eigenen Schaden; darum mag es ohne Buße nicht geschehen.

Und das alles je eher/je lieber! Ja nicht auffgeschoben bis zulezt! Nicht verspahret/bis auff's Todt- und Kranken-Bette! denn das hat die meisten betrogen. Und was mag auch ein Mensch thörichter thun, als wann er das/was das nothwendigste ist/und daran am meisten gelegen/auffschiebet

Eccles.
IX. 12.

bet / biß auff die letzte ungewisse Zeit? Denn wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden / so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit / wan sie plötzlich über sie fällt. Eben das hat die Hölle so zahlreich gemacht! Wer hat dir / O Mensch! den morgenden Tag versprochen? und wer hat dir zugesaget / daß du deines Verstandes werdest mächtig seyn? Wer hat dir Siegel und Briefe gegeben / daß dirs werde gelingen zu einer solchen Zeit / die du dir einbildest? Das haben viele gedacht / und ihre arme Seele ist darüber ewig verlohren gegangen / wann es plötzlich und unvermuthet geheissen: Du Narr! diese Nacht wird man deine Seele von dir fodern.

Luc. IX.
20.

Wer seine Seele Gott besielet / bey dem muß sich finden eine Willigkeit zum sterben / wie bey Christo war / da Er solches betete. Zwar so lange Gott das natürliche Leben geben wil / muß niemand sich unterstehen Gott den Dienst zu versagen: Wenn aber Gott wil abfodern / und durch Schwach- und Kranckheiten anklopset / müssen wir in Gott-ergebener Gelassenheit sagen: Des Herrn Wille geschehe / und mit Paulo: Ich habe Lust abzuscheyden / und bey Christo zu seyn. Sonderlich ist nöthig / daß man bey herannahenden

Actor.
XXI. 14.
Philipp.
I. 23.

henden Ende desto and
ger bete / wenn die Se
Abdruck siehet. Kanst
beten / so fauffe; kan
Und woferne bey no
Wille aufrichtig vor
die Schwachheit verhi
gerechnet / sondern auch
lige Geist mit mausch
dem Gebet sieng Christ
bet endete Er es auch.
bender Christen öffnet
ist das Gott wohlgef
sere Seele Gott besie
Und wie solte nich
himmlischen Vater sei
lassen angelegen seyn?
rechtswegen zu / weil
trauet / daß wir für Ihn
als der Schöpfer / hat
zu gebrauchen: So n
Eigenthums: Herrn /
wenn sie von uns gene
verwahrt als in der
dhet für allem Leid / be
von allem Elend; E

auff die letzte ungewisse Zeit? ...
gefangen werden mit einem ...
nd wie die Vögel mit einem ...
den / so werden auch die ...
sen Zeit / wan sie plötzlich über ...
at die Hölle so zahlreich gemach ...
Wensch! den morgenden Tag ...
wer hat dir zugesaget / daß du ...
werdest mächtig seyn? ...
Brieffe gegeben / daß dir ...
solchen Zeit / die du dir einleitest ...
dacht / und ihre arme Seele ...
hren gegangen / wann es ...
het geheissen: Du Narr! ...
ne Seele von dir fodern.
Seele Gott befielet / bey ...
Billigkeit zum sterben / ...
Er solches betete. ...
türliche Leben geben wil ...
tehen Gott den Dienst ...
Gott wil abfodern / und ...
Kranckheiten anklopffet / ...
ebener Gelassenheit sag ...
chehe / und mit Paulo: ...
en / und bey Christo ...
t nöthig / daß man bey

henden Ende desto andächtiger / eiferiger und inbrünsti-
ger bete / wenn die Seele / so zu reden / auff dem letzten
Abdruck stehet. Kanst du Schwachheits wegen nicht
beten / so seuffze; kanst du nicht seuffzen / so dencke!
Und woserne bey noch vorhandenen Kräfften der
Wille aufrichtig vor Gott gewesen / wird das / was
die Schwachheit verhindert / uns von Gott nicht zu-
gerechnet / sondern auch alsdann vertritt uns der Hei-
lige Geist mit unaussprechlichen Seuffzen. Mit
dem Gebet sieng Christus sein Leiden an / mit dem Ge-
bet endete Er es auch. Ein gläubiges Gebet ster-
bender Christen öffnet die Thüre zum Himmel / und
ist das Gott wohlgefällige Mittel / dadurch wir un-
sere Seele Gott befehlen können.

Und wie sollte nicht ein Christ / Gott / seinem
himmlischen Vater seine Seele also zu befehlen sich
lassen angelegen seyn? Sie gehöret Ihm ja von
rechtswegen zu / weil Er sie uns gegeben / und anver-
trauet / daß wir sie Ihm wieder überliefern sollen. Er
als der Schöpfer / hat sie uns gegeben / ihres Dienstes
zu gebrauchen: So müssen wir sie ja Gott / als dem
Eigenthums-Herrn / auch billig wieder zustellen /
wenn sie von uns genommen wird. Wo ist sie besser
verwahret als in der Hand Gottes? Da ist sie si-
cher für allem Leid / befreyet von allem Ubel / erlöset
von allem Elend; Sie weiß von keinem Jammer /
Schmerß

II. Cor. II. 27

Rom. VIII. 26.

Apoc. XIV. 17

IV. BA. 15

9

15

I. Cor. II.
vl. 9.

Schmerz und Pein muß da weichen/und sie gelangen
zu solcher Herrlichkeit / die kein Auge gesehen / kein
Ohr gehöret/ und in keines Menschen Hertz kommen
ist. Wird aber die Seele GOTT nicht befohlen/ wie
sichs gebühret/ und dieses so nöthige Werck unterlas-
sen und versäumet / so gehet sie ewig verlohren. Ist
die aber einmahl verlohren/ so ist alles verlohren.

Rom.
VII.

Verlieret jemand auff der Welt alle seine Haab-
seeligkeiten / so kan er deren endlich entbehren / oder
auch Hoffnung haben wieder dazu zu gelangen; aber
wer einmahl seine Seele verwahret/ O weh dersel-
ben in Ewigkeit! Hergegen befehlen wir GOTT un-
sere Seele / so fährt sie ewig wohl/ denn sie wird ge-
tragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Da
sie gelanget vom Glauben zum Schauen / da sie ge-
neußt der unaussprechlichen himmlischen Freude/ und
wird mit Bollust geträncket als mit einem Strohm:

Apoc.
XIV. 13.

Da heißt: Seelig sind die Todten/ die in dem HERN
sterben/ von nun an; Ja der Geist spricht / daß sie ru-
hen von ihrer Arbeit / denn ihre Wercke folgen ihnen
nach. So machte es Stephanus, da Er gesteiniget
ward / und sahe den Himmel offen / und IESUM zur
Rechten / da betete Er an und rieß: HERR IESU/
nim meinen Geist auff. Und O wie seelig entschlief
Er auch mitten in dem Martyr-Tode der Steinigung.

Act. VII.
59.

Erriecht man sonst nach erfordernden Umständen
den

den ein Testament um
So muß ein Christ dies
sein selbst willen machen
den Leib der Erden darin
le GOTT dem himmlisch
Sohn der sie erlöset um
hat / dem Heiligen Ge
Gute/ in und durch die

Welch einen unwe
lichen Nutzen! welch e
ches in der Seelen eine
zum scheiden kommt! n
still und gelassen in GE
Denn hat er seine Seel
denn wenig bekümmert
de werde/ der doch zu
solte er gleich nach den
lichen Verhängniß von
gen/ oder von Fischen g
verzehret werden. So
der ihn gegeben / und n
be wieder vereiniget / t
Todten werden wieder
um die Art des zeitlich
be über ihn werde verli
lichen oder langsame

Dem muß da weichen und die
 rlichkeit / die kein Auge gesehen
 und in keines Menschen Macht
 er die Seele Gott nicht befohlen
 und dieses so nöthige Wort
 met / so gehet sie ewig verloren
 verloren / so ist alles verloren
 mand auff der Welt alle sein
 kan er deren endlich entbehren
 haben wieder dazu zu gelangen
 e Seele verwahrloset. **D**och
 Hergegen befehlen wir **G**ott
 ret sie ewig wohl / denn sie
 ngeln in Abrahams Schrey
 Glauben zum Schauen / das
 rechtlichen himmlischen Speck
 geträncket als mit einem
 sind die Todten / die in dem
 ; **J**a der Geist spricht / be-
 it / denn ihre Werke folgen
 es Stephanus / da Er den
 Himmel offen / und **J**esu
 Er an und rief: **H**err
 uff. Und **D** wie selig
 n Martyr-Tode der **S**tein
 dinst nach erfordernden

den ein Testament um anderer nachbleibenden willen.
So muß ein Christ dies letzte und beste Testament um
 sein selbst willen machen / und also einrichten / daß er wie
 den Leib der Erden / darin er muß verwesen / also die See-
 le **G**ott dem himmlischen Vater / der sie erschaffen / dem
 Sohn / der sie erlöset und zu seinen Eigenthum erkaufft
 hat / dem Heiligen Geist / der sie geheiligt / und das
 Gute / in und durch dieselbe gewircket hat / vermache.

Dwelch einen unvergleichlichen und unaussprech-
 lichen Nutzen! welch eine seelige Wirkung hat sol-
 ches in der Seelen eines sterbenden Christen / wenn es
 zum scheiden kommt! wie geruhig / wie wohlgemuth /
 still und gelassen in **G**ott kan ein Christ alsdan seyn!
Denn hat er seine Seele **G**ott befohlen / so ist er als-
 denn wenig bekümmert / wie es mit dem Leibe im **T**o-
 de werde / der doch zu Staub und Asche werden muß /
 sollte er gleich nach den Rathschluß Gottes und Gött-
 lichen Verhängniß von den wilden Thieren verschlun-
 gen / oder von Fischen gefressen / oder von den Würmen
 verzehret werden. **S**o kömmt doch der Geist zu **G**ott /
 der ihn gegeben / und wird zu seiner Zeit mit dem Lei-
 be wieder vereinigt / wann die Erde und Meer ihre
 Todten werden wieder geben. **E**r ist unbekümmert
 um die Art des zeitlichen Todes / wie der **H**err diesel-
 be über ihn werde verhängen / ob er werde eines plöz-
 lichen oder langsahmen / eines gewaltsahmen oder na-
 tür-

Apocal.
 XX. 13.

türlichen / eines sanfften / oder Schmerzen mit sich bringenden Todes sterben; Denn er hat seine Seele GOTT befohlen / und also das beste wohl verwahret. Der Todes-Kampff / der ihm etwa vorstehen mögte / mag ihn nicht anfechten / denn der GOTT / dem er seine Seele befohlen / ist seine Krafft und Stärke / und sein Glaube ist der Sieg / der die Welt und alle Hindernisse der Seligkeit überwindet; Er weiß / daß der Herr die Seinigen nicht werde verlassen zu der Zeit / da sie seines Beystandes am meisten vonnöthen haben / und der Geist der unserer Schwachheit auffhilfft / ist in ihm geschäftig / daß sie in Christo können siegen und überwinden. Solte sich auch gleich der Verstand verlieren / die Sinnen verschwinden / daß man seiner nicht mächtig wäre / gnug! wenn die Seele vorher GOTT befohlen / denn so siehet GOTT uns nicht an / und richtet uns nicht / wie wir in solchem Stande des Leydens ohne unsern willen sind / sondern wie wir vorher für Ihm gewesen / und wie das Verlangen der Seelen beschaffen war / da sie noch ihre rechte Wirkung hatte. Die Anfechtungen des Satans selbst mögen eine GOTT-befohlene Seele nicht schrecken; Denn GOTT hat sie in seiner Hand / wer wil sie Ihm rauben? Der Arge kan eine solche Seele nicht antastens; der Fürste dieser Welt hatte nichts an Christo / und sein Sieg ist unser Sieg: So wenig er nun an

Christo

Christo gehabt / so wo
Christum angehören /
haben.

Das macht einen
wie Salomon von dem
die solches unterlassen /
Zeiten befehlen! O wo
mit ihnen zum Scheid
der Zeit für Hoffnung
Grauen / Zittern und
Seelen für Furcht und
kommen sollen? Sie
Höllen / und der nage
get sie mit angehender
her zurück / so wird er
Sünden in der Unbuß
die entseilige Ewigkeit
aufgeschwerrte Höllen-
verschlossenen Himmels
von welchem er das
fürchten hat. Hergo
derjenigen Seele! die
ist. Ein solcher Chr
Sünde noch anlebe
im Leben begangener
müthigen; Aber er

Christo gehabt / so wenig hat er auch an denen / die Christum angehören / und Ihm ihre Seele befohlen haben.

Das macht einen recht getrosten Muth im Tode / wie Salomon von den Gerechten sagt. Wehe denen / die solches unterlassen / und ihre Seele Gott nicht bey Zeiten befehlen! O wie elend sind die daran / wenn es mit ihnen zum Scheiden gehet! Was werden die zu der Zeit für Hoffnung haben? Welch eine Angst / Grauen / Zittern und Zagen überfällt solche elende Seelen / für Furcht und Warten der Dinge / die über sie kommen sollen? Sie empfinden den Vorschmack der Höllen / und der nagende Gewissens-Burm ängstiget sie mit angehender Höllen-Dein. Siehet ein solcher zurück / so wird er gewahr seiner verdammlichen Sünden in der Unbusfertigkeit; Für sich erblicket er die entsetzliche Ewigkeit; Unter ihn erschrickt ihn der aufgesperrete Höllen-Rachen; Über sich siehet er den verschlossenen Himmel und einen gestrengen Richter / von welchem er das Urtheil der Verdammniß zu befürchten hat. Hergegen wohl / und abermahl wohl derjenigen Seele! die Gott in seine Hände befohlen ist. Ein solcher Christ weiß zwar auch / daß ihm die Sünde noch anlebe; Er hat sich auch für Gott der im Leben begangenen Sünden wegen freylich zu demüthigen; Aber er weiß / daß sie im Tode und Blute Jesu

Proverb.
XIV. 32.

9

15

Jesu getilget / Gott mit ihm versöhnet / und seine
 Sünden in die Tiefe des Meers versencket seyn / so/
 daß Gott ihrer nicht mehr gedencken wolle. Für
 sich siehet Er mit Glaubens-Augen die Herrlichkeit
 des ewigen Lebens / dazu er soll gelangen; Über sich
 erblicket er den geöffneten Himmel / und die offene Thüre
 zum Paradies; Den Todt siehet er an als den Wa-
 gen Eliä / der ihn zum Himmel führen soll; Er weiß/
 wenn das Haus der irdischen Hütten zerbrochen
 wird / daß er habe einen Bau von Gott erbauet / ein
 Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im
 Himmel. Dahin gelangen die in Gottes Hände
 befohlene Seelen sterbender Christen.

II. Cor.
 V. 1.

Behrteste Zuhörer / und geEhrteste Leichbegleiter!

Was also mit wenigen von sterbender Christen Em-
 pfehlung der Seelen in Gottes Hand / nach Maß-
 gebung der Zeit und Umstände in Einfalt geredet ha-
 be / das hat auch sehr wohl beobachtet Unser Säliger
 Mittbruder / der weyland Wohl-Ehren-veste/
 Groß-Achtbahre / und Wohl-Fürnehme Herr
 HERMAN MOOYER, wohlbenahmter
 Rauff- und Handels-Herr dieser guten Stadt/
 Dessen entselter Körper jetzo durch Hochansehnliche
 und volkreiche Leich-Procession mit Ehren zur Er-
 den

den befähiget worden.
 kommen und geführten
 solches den meisten un-
 Stadt-kündiges zur C

Er ist alhie in Bre-
 von wohlbenahmten

Ein sel. Vater r
 wohl-fürnehmer Kauf

Die selige Mutter
 bohne Brandts.

Nachdem Er in E
 le gehalten / auch durc

Er sich zur Kaufmann
 sich zu Hamburg /

rühmten an der Dost-
 ten eine zeitlang 3 auffg

nen anher zurück gefo
 begeben / und sich dase

gotianen bekandt ge

Darauftrat Er t
 no 1693. den 10. Jan

mit der weyland Woh
 belobten Jungfer M

Michael Rieken / ge
 und HandelsManne

Rieken / gebohrnen

Gott mit ihm versöhnet / und
Tiefe des Meers versendet /
nicht mehr gedencken wol-
it Glaubens-Augen die Him-
/ dazu er soll gelangen; Un-
öffneten Himmel / und die öffne-
Den Todt siehet er an als den
zum Himmel führen soll; Er
der irdischen Hütten sein
einen Bau von Gott erbau-
händen gemacht / das er
gelangen die in Gottes
erbender Christen.

Zuhörer / und ge-
richbegleiter!

gen von sterbender Christen
in Gottes Hand / nach
Umstände in Einsalt ge-
wohl beobachtet Un-
weyland Wohl-Ehren-
und Wohl-Fürnehme-
OYER, wohlben-
s-Herr dieser guten
der jesu durch Hoch-
Procession mit Ehren

den bestätigt worden. Was Sein Ehrliches Her-
kommen und geführten Lebens-Wandel betrifft / so ist
solches den meisten unter Uns / als etwas hieselbst
Stadt-kündiges zur Gnüge bekandt.

Er ist alhie in Bremen Anno 1668. den 16 Julii
von wohlbenahmten Christlichen Eltern geböhren.

Sein seel. Vater war Herr Friedrich Mooyer/
wohl-fürnehmer Kauff- und HandelsMann hieselbst

Die seelige Mutter war Frau Catharina / ge-
bohrene Brandts.

Nachdem Er in Seiner Jugend fleißig zur Schu-
le gehalten / auch durch alle Classes gekommen / hat
Er sich zur Kauffmanschafft appliciret / zu dem Ende
sich zu Hamburg / Königsberg / und andern be-
rühmten an der Ost-See gelegenen Handel-Städ-
ten eine zeitlang auffgehalten; Und wie Er von dan-
nen anher zurück gekommen / sich auch nach Holland
begeben / und sich daselbst mit dem vornehmsten Ne-
gotianten bekandt gemacht.

Darauff trat Er durch Göttliche Direction An-
no 1693. den 10. Januarii in den heiligen Ehestand
mit der weyland WohlEdlen / GroßEhr- und Tugend-
belobten Jungfer Metta Rieken / seeligen Herrn
Michael Rieken / gewesenen wohlbenahmten Kauff-
und HandelsManns hieselbst / und S. T. Fr. Gesche
Rieken / geböhrenen Sarnighausen / welche amoch /

so lange Gott wil/ im Leben/ geliebtesten Jgfr. Tochter/ deren Gedächtniß bey uns immerhin im Seegen bleibet/ zumahlen Sie eine von Herzen fromme/ gottseelige und tugendsahme Frau war/ Deren seeliges Ende ich auch mit Freuden im Herrn angesehen/ und die in Ihr wirkende Krafft seines Geistes zu preisen Ursache habe.

In dieser Ehe sind Ihm durch Göttlichen Seegen geböhren vier Kinder/ nemlich 1 Sohn und 3 Töchter.

Der Sohn Friedrich Nooyer / ist geböhren 1694. den 30 Decembr. welcher aber in der besten Blüthe seiner Jugend Anno 1713. den 1 Maji, und also im 19ten Jahr seines Alters/ zum grösssten Leidwesen seiner geliebten Eltern/ nach dem Willen Gottes/ auff der Rückreise von Königsberg zu Lübeck gestorben.

Die erste Tochter/ Gesche Ursula/ ward geböhren 1697. den 30 Julii, und wurd 1717. den 7 Sept. glücklich verheyrahtet an Tit. Herrn Michael Riekel/ wohlbenahmten Kauffmann alhie / dem Sie 1718. den 20 Novemb. zwar ein Töchterlein geböhren/ Gesina Cecilia genandt / die auch so lange es Gott beliebt/ noch im Leben/ die Mutter aber gab bald hernach den 30 Novemb. und also 10 Tage nach Ihrer Entbindung Ihren Geist seelig auff. Welcher schmerzliche Trauerfall den Seel. Vater in herzlich

Be-

Betrübniß gesetzt / un-

anhaltende Kranckheit

Die zwente Tochter

ren 1699. den 8 Julii,

Die dritte Tochter

1700. den 30 Septem

schmerzlichen Verlust

Diese Erstere Be-

nicht länger gewähret.

unsern seligen Wittbr

Stand setzte / und J

der Seite nahm. Je

Vorsorge zu rühmen

geführt / daß Er Ar

WohlEdlen GroßEh

Anna Schweers/ se

wohlfürnehmen Kauf

selbst/ und S. T. der se

nighausen/ damahli

berübten Wittwen/ i

Ihm auch zwar ein C

vemb. geböhren/ Mi

aber 1711. den 3 Junii

in der zarten Kindheit

Uns allen ist b

Stadt-kündig / wie

Betrübniß gesetzt / und Seine schon viele Jahre her anhaltende Kranckheit sehr vermehret hat.

Die zweyte Tochter Catharina Maria / gebohren 1699. den 8 Julii, starb den 28 Martii. 1704.

Die dritte Tochter / Metta Cecilia / ist Anno 1700. den 30 Septemb. gebohren / und betrauret den schmerzlichen Verlust Ihres Seel. Herrn Vaters.

Diese Erstere Vergnügungs-volle Ehe aber hat nicht länger gewähret / als in das 12te Jahr / da Gott unsern seligen Wittbruder in den betrübtten Wittwer-Stand setzete / und Ihm Seine erste Ehegenossin von der Seite nahm. Jedennoch hat Er Gottes gütige Vorsorge zu rühmen Ursache gehabt / die Ihn also geführt / daß Er Anno 1705. den 21. Julii mit der WohlEdlen / GroßEhr- und Tugend-belobten Jungfer Anna Schweers / seel. Hn. Dethard Schweers / wohlfürnehmen Kauffmanns und Tuchhändlers hieselbst / und S. T. der seel. Frau Engel / gebohrne Sar-nighausen / damahligen Jungfer Tochter / jekso Hochbetrübtten Wittwen / in die zweyte Ehe getreten / darin Ihm auch zwar ein Sohn Anno 1709. den 26 Novemb. gebohren / Michael Herman genandt / welcher aber 1711. den 3 Junii im zweyten Jahr seines Alters / in der zarten Kindheit wiederum selig verschieden.

Uns allen ist bekandt / wie auch sonst überall Stadt-kündig / wie unser Seeliger diese erwünschte

Verheyrrathung unter die Stücke seiner zeitlichen Glückseligkeit bey allen widrigen Zufällen billig gerechnet habe: Denn ihre Herzen und Gemüther waren in steter Liebe verbunden/ welche sich durch unermüdete Pflege an den Tag legte. Denn nachdem es Gott gefallen / Unsern Seeligen vor ohngefähr 13. Jahren mit anhaltender beschwehrliehen Sicht und anderen Kranckheiten/ nebst schmerzhaften Zufällen zu belegen/ davon Er auch vor Seinem seligen Ende nicht ganz befreyet worden / hat Sie unablässig Seiner gewartet / und sich keine Mühe verdriessen lassen: Welches Ihm denn um so viel erquicklicher gewesen/ als Sie vor vielen hundertten die Leibes- und Gemüths Kräfte gehabt / solches selber thun zu können/ daran es vielen andern/ obgleich nicht am guten Willen/ und herglicher Liebes-Neigung gegen Ihren Ehegatten/ doch an den Kräften und Vermögen solches leisten und thun zu können/ fehlet; welches denn auch unser Seeliger jederzeit mit Danck zu erkennen/ und gegen jederman zu rühmen wuste.

In solcher Seiner langwierigen Schmerz- und Leidens-vollen Kranckheit bestieß sich der Seelige/ wie in seinen geführten Lebens-Bandel / also auch in seinem Leiden Gott zu gefallen/ und demselben in seine Hände seinen Geist zu befehlen. Er hielt dem Göttlichen Willen stille/ und unterwarff sich demselben ja

der Seele
Gelassenheit; Er stritt gedult mit seuffzen und zu Gott / und hielt ten Schmerzen; Er er solches zu seinem besten wachte Er es denn aussagte: Es ist mir lieb. get hast / daß ich deine nicht verborgen / daß a Crucis selbst eine vert Güte verdeckt sey / m dem! den du HErr zu Befehle; daß Er Gedul es endlich zur letzten tö nete Er sich je mehr und den letzten Kampf zu berst zu Gott um g Sünden; Er war in f niemand in der Welt reit dem HErrn zu le sich in Christo seinen gen Gott / und war Ihm würde seine B Tag; Er starb in d Seele in seine Händ Bald richtete Er sic

Belassenheit; Er stritte wider alle aufsteigende Ungedult mit seuffzen und beten; Er flehete um Gedult zu Gott / und hielt an und aus auch in den größten Schmerzen; Er erkandte gar wohl / daß Gott solches zu seinem besten über Ihn verhänget hätte / so wandte Er es denn auch dazu an / daß Er mit David sagte: Es ist mir lieb Herr / daß du mich gedemüthiget hast / daß ich deine Rechte lerne. Es war Ihm nicht verborgen / daß auch in der Züchtigung und im Creutz selbst eine verborgene Süßigkeit Göttlicher Güte verstecket sey / und hieß auch bey Ihm: Wohl dem! den du Herr züchtigest / und lehrest Ihn deine Befehle / daß Er Gedult habe / wenns übel gehet. Als es endlich zur letzten tödtlichen Kranckheit kam / wagnete Er sich je mehr und mehr durch Glaubens-Krafft / den letzten Kampf zu überwinden. Er betete zuvorst zu Gott um gnädige Vergebung aller seiner Sünden; Er war in seinem Herzen überzeuget gegen niemand in der Welt etwas zu haben; Er war bereit dem Herrn zu leben und zu sterben; Er tröstete sich in Christo seinem Erlöser zu haben einen gnädigen Gott / und war im Glauben versichert / daß Er Ihm würde seine Beylage bewahren bis an jenen Tag; Er starb in der Zuversicht / daß Gott seine Seele in seine Hände zu Gnaden würde annehmen. Bald richtete Er sich auff mit den Worten Hiobs

Pfalm.
CXIX.
71.

Pfalm.
XCIV.
12.

II. Tim. I.
12.

Cap. 19: 25. Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/ und Er wird mich hernach aus der Erde wieder aufferwecken/ und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleische GOTT sehen; Demselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden Ihn schauen/ und kein Fremder. Allermeist aber und zum öfftern seuffzete Er mit den Worten seines Heylandes: Vater/ ich befehle meinen Geist in Deine Hände; welche Worte Er zum öfftern wiederholte; Ingleichen: Herr/ meinen Geist befehl ich Dir zc. Denn Er war im Glauben versichert / daß solcher Sein Seuffzer durchs Gebät und Fürbitte Christen war geheiligt / und gewisse Erhörung finden würde.

Und so geschah es auch; wie verlanget/ so erlanget! Wie gebeten/ so erbeten; indem Er den 10. Januarii, Abends um 11 Uhr Seine Seele durch einen sanfften und seeligen Todt übergab in die Hände des getreuen GOTTes / da Er Sein Alter gebracht auff 50 Jahre und 6 Monathe.

Hertz- und schmerzlich betrübtte Frau Wittwe! natürlich ist/ daß Sie den tödtlichen Hintritt Ihres Seeligen Ehe-Herrens betrauret / und mag Ihr solches von niemand verarget werden; Aber wenn Sie wiederum bedencket/ daß Ihr seeliger Liebster mit schweyrem Schmerzen und vielem Leiden so

viel

viele Jahre sey begelegt
so empfindlich/ daß m
lyden mit Ihm habe
denken/ ob Sie nicht
gratuliren zu dem seel
hat? da Er von sold
mer nun erlöset/ von
zur sicheren stolzen H
einmahl/ wir gratulir
Lyden dieser Zeit ein

Ihr gebühret in
für die ungedrossene
an Sein Ende geleist
was für GOTT gefä
lich und angenehm ist
sere ganze Stadt/ un
Bewunderung kund
Ihr die Liebes-That
Güte/ und erquickt S
lasse Sie Darmherz
den/ auff die Zeit/ da

Der gegenwärt
belaget um so vielm
Ihre Herzen mit br
knüpfet waren / u
Siehe wie fein und

viele Jahre sey belegt gewesen / und die Kranckheit so empfindlich / daß man billig ein Christliches Mittlendenden mit Ihm haben müssen: So gebe ich zu bedencken / ob Sie nicht vielmer Uhrsache habe Ihm zu gratuliren zu dem seeligen Wechsel / den Er getroffen hat? da Er von solchen viel-jährigen Lebens-Jammer nun erlöset / von den Schmerzen befreyet / und zur sicheren stolzen Ruhe gekommen. Ich sage noch einmahl / wir gratuliren Ihm vielmehr dazu / daß sein Leyden dieser Zeit ein so seeliges Ende genommen.

Ihr gebühret indessen billiger Lob und Ruhm für die unverdrossene treue Pflege / die Sie Ihm bis an Sein Ende geleistet. Sie hat darunter gethan / was für Gott gefällig / und bey Menschen rühmlich und angenehm ist. Dessen gibt Ihr Zeugniß unsere ganze Stadt / und vielen Auswärtigen ist es mit Verwunderung kund worden. Der Herr vergelte Ihr die Liebes-Thaten nach dem Reichthum seiner Güte / und erquickte Sie wieder mit seiner Hülffe; Er lasse Sie Barmherzigkeit empfangen / und Gnade finden / auff die Zeit / da Ihr Hülffe noth seyn wird. Hebr. IV. 16.

Der gegenwärtige einzige S. T. Herr Bruder / beklaget um so vielmehr dem Todt des Seeligen / weil Ihre Herzen mit brüderlicher beständiger Liebe verknüpfet waren / und von Ihnen mit Recht hieß: Pfal. CXXXIII. v. 1.
Siehe wie fein und lieblich ist's / daß Brüder einträchtig

tig beyeinander wohnen; Aber wenn Er auch bedencket / wie wohl Jesu dem seligen Herrn Bruder sey / und was Er vor einen guten Wechsel getroffen / da Er das Irdische vertauschet mit dem Ewigen und Himmlischen / und daß Sein langwieriges Leyden nun ein seliges Ende genommen / und in Freude verkehret sey / so hat Er so gar keine Ursache Sich über dessen Todt zu betrüben / daß Er vielmehr sich darüber mag freuen / und Ihm zu der seligen Ruhe Glück wünschen / und sagen: Der HERR hat alles wohl gemacht!

Die hertz- und schmerzlich betrübte Fr. Schwieger-Mutter ist abermahl in empfindliches Leydwesen versetzt / indem vor wenig Wochen Ihr Haus zum Trauer-Hause ward / durch das Absterben der seligen Frau Rieken / als Ihrer seligen geliebtesten Frau Tochter-Tochter. Jesu wird Wunde auff Wunde geschlagen / da Sie in Ihrem herannahenden Alter auch Ihren geliebten Herrn Schwieger-Sohn muß vor Sich hintragen sehen. Aber wenn Sie bedencket / daß solches alles von der Hand des Höchsten kommt / und daß kein Haar von unserm Haupte / und kein Sperling vom Dache falle ohne Dessen Willen / so wird Sie Ihre Seele in Gedult fassen / und das um so viel destomehr / weil Sie Sein seliges Ende gesehen / wodurch Er / befreyet von allen bisherigen

Matth.
X. 29. 30.

der Seel
Leyden / der Seelen no
Herrn Freude.

Die einzige hinterl
gedencken / Sie habe v
über das Abscheiden
Aber Sie hat vielmehr
der Ihr Ihren seligen
Sie bey Dessen Leberr
Jahren gekommen.
die Ruhe / der hier auff
te viel gehabt / und w
wird mit der Heiligung
so dann selber Ihr lieb
werde.

Dieses alles wer
gen der betrübte Herr
dere leydragende Bl
und bedencken / es sey
Jesu in einem so glück
selbst die Wahl hätte
aller Glückseligkeit der
würde. Denn Er ha
verlangt; Er hat da
noch lauffen und ring
bengelagt die Krone d
Ihm an jenem Tage

Leiden / der Seelen nach eingegangen ist in Seines
Herren Freude.

Die einzige hinterlassene Jungfer Tochter wird
gedencken / Sie habe vor andern zu trauren Uhrsache
über das Abscheiden Ihres seligen Herrn Vaters;
Aber Sie hat vielmehr Uhrsache Gott zu dancken/
der Ihr Ihren seligen Vater so lange gelassen / daß
Sie bey Dessen Leben noch zu Ihren erwachsenen
Jahren gekommen. Sie göane denn Demjenigen
die Ruhe / der hier auff der Welt der unruhigen Näch-
te viel gehabt / und wisse / daß wenn Sie fortfahren
wird mit der Heiligung in der Furcht Gottes / Gott
so dann selber Ihr liebevoller Vater seyn und bleiben
werde.

Dieses alles werden denn auch bey Sich erwe-
gen der betrübte Herr Schwieger-Sohn und an-
dere leydragende Bluts-Freunde und Verwandte/
und bedencken / es sey unser Seeliger Herr Mooyer
jetzo in einem so glückseligen Stande / daß wenn Er
selbst die Wahl hätte / Er seine jetzige Seeligkeit mit
aller Glückseligkeit der Welt nicht wieder vertauschen
würde. Denn Er hats erlangt / wornach uns noch
verlangt; Er hat das Ziel erreicht / wornach wir
noch lauffen und ringen müssen; Ihm ist nunmehr
beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / die der Herr
Ihm an jenem Tage geben wird / nicht aber Ihm als
lein/

mit .II
.8.VI

ai .I .ca .I

Philipp
III .III
I .Corin
XV .4
p .2

9

15

II. Tim.
IV. 8.

Jac. I. 12.

Philipp.
III. 21.
I. Corint.
XV. 42.
seq.

lein / sondern allen / die Seine Erscheinung lieb haben. Er hat hie des Leidens viel gehabt / aber Gott Lob! es ist erduldet / es ist überwunden / es ist überstanden / daher heisset denn auch von Ihm nunmehr: Seelig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet / denn nachdem Er bewähret ist / wird Er die Krone des Lebens empfangen. Nun geneust Er an statt der Unruhe stolze Ruhe / an statt der Unlust und Last dieses Lebens / die Lust des Himmels. Hie hat Er gehabt einen kranken Leib / einen nichtigen Leib / aber Er ruhet nun im Schoos der Erden / und Christus wird Ihn an jenem Tage verklären / das Er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Der ist gesüet verwestlich / aber wird auferstehen unverwestlich; Er ist gesüet in Schwachheit / aber wird auferstehen in Herrlichkeit. Seine Seele indessen wie Er sie Gott in seine Hände übergeben / also ist sie auch in Gottes Hand / und von den Engeln getragen in Abrahams Schoos / da sie nun triumphiret über alles Leyden / und geneust des seligen und höchst-erfreulichen Anschauens Gottes / worin das vornehmste Stück der himmlischen Seeligkeit bestehet. Er siehet nun den Herrn von Angesicht zu Angesicht / und Seine Seele ist genesen!

Und mit diesem Wunsch statte ich Ihnen / Hochgeehrteste und wehrteste Leich-Begleiter / auch den schuldigen Dank ab / im Nahmen der Hochbetrübten Frau Wittwen / und der ganzen Hochgeehrten Trauer-Famille; Wie es denen Leidtragenden zum sonderbahren Vergnügen gereichet / das Sie dem Seeligen Herrn Nooyer die letzte Ehre erweisen / und Seinen Körper zu seiner Ruhe-Stätte in St. Martini Kirche wollen begleiten helfen; Als verbinden und verpflichten Sie Sich durch meinem Mund zu allen mütlichen Gegen-Diensten / von Herzen mit mir wünschende / das Sie und Wir alle an unserem Lebens-Ende auch unsere Seele

besehlen mögen in Gottes Hände.

† † †

Der Beste und S
im Le

Reich:
Nach ansehnlicher

Wolbeherrv
n

Herrn JOH
B

Wolbenahmten Kau
an Königl.ichen Dom
und Armen-Schule tr
wie auch

Wider Anno 1669.

Anno 1700. den

Anno 1711. den

Bren

Anno 1721. den 14

und daruff den

Ca

Aus denen dazu ver

Im Ste

Und auff

Johan Die

Pastore der Evangel

gedruckt bey Herman